

## Funkstrecken bei der Filmproduktion

### Ein neuer Tatort wird gedreht.

Der Kommissar und sein Assistent laufen durch die belebte Fußgängerzone und diskutieren erregt die Panne bei der letzten Zeugenvernehmung.

Vor ihnen der Steadi-Cam Operator, ein Kameramann mit einer „schwebenden“ Kamera im Laufschrift, hinter ihm rückwärts laufend der Tonassistent mit seinem Mikrofon an einer langen Angel. Um überhaupt eine Chance zwischen all den Komparsen zu haben, wird sein Tonsignal per Funk zum Tonmeister übertragen, der sich mit seinen Funkempfängern außerhalb des Bildausschnitts in einem Hauseingang versteckt hat. Um die Sprachverständlichkeit in der lauten Umgebung zu erhöhen, hat der Tonmeister die beiden Schauspieler zusätzlich mit Ansteckmikrofonen versehen. Auch diese Mikrofone senden ihr Signal per Funk zu den Empfängern.

Damit der Regisseur die Qualität der Schauspieler beurteilen kann, bekommt er per Funk auf einen tragbaren Monitor das Bild der Kamera und auf seinen drahtlosen Kopfhörer eine Mischung des Dialoges, die der Tonmeister an seinem Mischpult für ihn erstellt hat.

Damit der Tonmeister mit seinem Kollegen (dem Angler) kommunizieren kann, besteht zwischen beiden eine Funkverbindung, die auf einem eigenen Kanal sendet, um nicht den Regisseur in seiner Konzentration auf die Schauspieler zu stören.

Dieser Einblick vom Set einer Spielfilm-Produktion ist in seiner Komplexität weder besonders aufwendig noch selten. Es ist eine Szene, wie sie in jedem Film zu finden ist und die für jedes Tonteam zum Alltag am Set gehört. Um dem Qualitätsanspruch des Produzenten, des auftraggebenden Senders und vor allem des Zuschauers gerecht zu werden, sind in dieser Szene 5 Funksender zum Einsatz gekommen.

Berufsvereinigung  
Filmton e.V.  
Vorstand  
Felix Andriessens  
Rainer Heesch  
Christoph Oertel  
Robin Pohle  
Andreas Turnwald  
Ulrike Vetter  
Johannes Warns

Amtsgericht:  
Charlottenburg Berlin  
Vereinsregister Nr. 22800Nz

Ohne diese Sender hätte die Szene so nicht gedreht werden können. Der Regisseur hätte die Wahl gehabt, seine Kommissare auf einer Parkbank sitzend in ruhiger Umgebung zu inszenieren oder ihren Dialog später im Studio nachsynchronisieren zu müssen. Für ihn und vor allem für die beiden Schauspieler eine sehr unbefriedigende Vorstellung, da ihr Improvisationstalent kaum Monate später in der sterilen Umgebung einer Sprecherkabine wiederherzustellen wäre und in Kauf genommen werden müsste, dass auch der Zuschauer einen Bruch im Tonfall bemerkt und dies ihn spüren lässt, dass hier etwas nicht "echt" ist.

5 Funkstrecken. Das ist wie gesagt keine Ausnahme. Zur Technik-Ausstattung des Tonmeister einer Spielfilmproduktion gehören in der Regel 8 Sender und Empfänger: 6 Funkstrecken für drahtlose Mikrofone (Ansteckmikrofone für Schauspieler, drahtlose Angel) plus 2 sogenannte Intercom-Funkstrecken (zum Mithören des Dialoges für den Regisseur und zur Kommunikation innerhalb des Tonteams).

Natürlich gibt es auch Szenen, die in einem ruhigen Raum, mit zwei Schauspielern am Tisch sitzend gedreht werden. Dafür würde der Tonmeister eventuell nur zwei Funkstrecken benötigen. Da ein Film in der Regel aber nicht chronologisch gedreht wird, sondern von der Verfügbarkeit einzelner Schauspieler und Drehorte abhängig ist (vom Wetter ganz zu schweigen), muss der Tonmeister an jedem einzelnen Drehtag in der Lage sein, mit seinem Equipment auf die Vorgaben des Drehplanes und nicht zuletzt auf die spontanen Ideen des Regisseurs und des Kameramannes reagieren zu können.

Die Vorstellung, ein Regisseur würde zunächst mit seinem Tonmeister besprechen müssen, wie viele Funkstrecken für diesen Drehtag und diesen Drehort beantragt wurden, bevor er mit seinem Kameramann die Auflösung (die gestalterische Kameraarbeit) bespricht, ist absolut praxisfern.

Der Zuschauer möchte unterhalten werden, er erwartet eine moderne, zeitgemäße Bildsprache in Verbindung mit der Authentizität des Dialoges. Dies lässt sich auf Seiten des Tonteams nur durch den Einsatz von drahtlosen Funkmikrofonen erreichen.

Berufsvereinigung  
Filmton e.V.  
Vorstand  
Felix Andriessens  
Rainer Heesch  
Christoph Oertel  
Robin Pohle  
Andreas Turnwald  
Ulrike Vetter  
Johannes Warns

Amtsgericht:  
Charlottenburg Berlin  
Vereinsregister Nr. 22800Nz

## **Warum lässt sich der Einsatz von Funkmikrofonen nicht planen?**

Eine Spielfilmproduktion erstreckt sich über einen Zeitraum von 6-9 Wochen. Während dieser Zeit arbeitet das Filmteam bundesweit an 20-70 Drehorten (Motiven). Im Vorfeld der Dreharbeiten wird natürlich versucht festzulegen, an welchem Tag mit welchen Schauspielern an welchem Drehort gedreht werden soll.

Für diese Tage und Motive könnte der Tonmeister entsprechend der im Drehbuch vorgesehenen Schauspieler mit Sprechrollen die notwendigen Funkstrecken beantragen. Das würde ihm allerdings nicht garantieren, dass diese zugeteilten Frequenzen am beantragten Tag und Drehort auch störungsfrei arbeiten. Grund für die Störung können benachbarte Funkmasten, Handy-Senderantennen, Überlagerungen durch andere (nicht lizenzierte) Funkbetreiber sein. In diesen Fällen würde nur ein Ausweichen auf freie Frequenzen im zulässigen Frequenzbereich für eine störungsfreie Übertragung und für den reibungslosen Ablauf des Drehtages sorgen.

Geradezu unmöglich wird die theoretische Einsatz-Planung der Funkstrecken jedoch durch die Tatsache, dass ein Drehplan während der 6-9 Wochen mehrfach umgeschrieben und aktualisiert wird. Gründe hierfür sind veränderte Sperrdaten von Schauspielern, plötzliche Baumaßnahmen, die zum Motivwechsel zwingen und wie bereits erwähnt, spielt auch die Wetterprognose eine wichtige Rolle im täglichen Entscheidungsprozess.

Es ist demzufolge für den Tonmeister – und damit für die ausführende Produktionsfirma – nicht möglich, im Vorfeld einer Filmproduktion Anzahl, Einsatzort und Einsatzdatum der benötigten Funkstrecken vorherzusagen. Für Dokumentarfilme und aktuelle Berichterstattung mit stündlich wechselnden Einsätzen gilt dies sogar in verschärftem Maße.

Berufsvereinigung  
Filmton e.V.  
Vorstand  
Felix Andriessens  
Rainer Heesch  
Christoph Oertel  
Robin Pohle  
Andreas Turnwald  
Ulrike Vetter  
Johannes Warns

Amtsgericht:  
Charlottenburg Berlin  
Vereinsregister Nr. 22800Nz

## **Kosten durch Kurzzeituteilungen**

Der Kostenfaktor wurde in die bisherigen Überlegungen noch nicht mit einbezogen, da in erster Linie die technische Umsetzbarkeit entscheidend ist, die bei einer Kurzzeituteilung nicht mehr gewährleistet werden könnte. Eine Rechnung verdeutlicht aber auch, dass der finanzielle Aspekt einen Anstieg des Budgets für Tontechnik auf das Mehrfache bedeuten würde.

Bei besagten 8 Funkstrecken, die zur Grundausstattung des Tonteams gehören, käme pro Drehort eine Summe von 480,-€ (130,-€ für die erste Frequenz, 50,-€ für jede weitere; für einen 30-Tage Zeitraum) zustande.

Um den gesamten Drehzeitraum mit sämtlichen Motiven abzudecken, müsste für alle 20-70 Motive eine Zulassung über eine Spanne von 60 Tagen beantragt werden. Bei 2 Monaten Drehzeit würde das eine Summe von 19.200,-€ bis zu 67.200,-€ bedeuten. Und das nur für die notwendigen Frequenz-Kurzzeituteilungen!

Zum Vergleich: das Gesamtbudget für Tontechnik liegt bei ca. 250,-€ pro Drehtag, was bei durchschnittlich 24 – 35 Drehtagen pro Filmdreh einer Summe von 6.000,-€ – 8.750,-€ entspricht.

Es bleibt festzuhalten, dass allein die Möglichkeit des flexiblen Einsatzes von Funkstrecken (sowohl was die Anzahl der Sendestrecken, als auch die Belegung von Frequenzen angeht) eine Filmproduktion auf dem professionellen Niveau garantiert, das von Produzenten, Sendern und Zuschauern erwartet wird.

Für die bvft:

Matthias Richter

Diplom-Tonmeister AV-Medien

Filmtonmeister für Kino & TV

[www.schallrichter.de](http://www.schallrichter.de)

Berufsvereinigung  
Filmton e.V.  
Vorstand  
Felix Andriessens  
Rainer Heesch  
Christoph Oertel  
Robin Pohle  
Andreas Turnwald  
Ulrike Vetter  
Johannes Warns

Amtsgericht:  
Charlottenburg Berlin  
Vereinsregister Nr. 22800Nz